

Gold und Silber.

Text von Carl M. Schlesinger.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Alexander Krakauer.

Andantino.

Gi-ne hat ein gold-nes A-mu-let, das zeigt er stolz, weil's werth-voll is und nett; der And-re tragt be-schei-den um den Hals am

Schnürl¹⁾ an Jo-sefs-tha-ler, das is Mi's, den er von sei-ner Mut-ter hat be-gehrt, und den er grad wie sie ver=eht;

Mit Bewilligung des Original Verlegers Ludwig Doblinger, (Bernhard Herzmansky) Wien, Leipzig.

¹⁾ Schnürchen.

Mäßig.

p

's muß ja net al - les von Gold sein, auch das Sil - ber hat sei - nen Werth! Es muß ja net al - les von

rall.

a tempo

Gold sein, auch das Sil - ber hat sein Werth!

rall.

a tempo

f

Dal Segno

2. Die Toni-Tant', die ist schon sechzig Jahr'
Und hat a Köpferl mit schneeweisse Haar.
„O Gott," sagt sie, „wo ist die schöne Zeit,
Wo ich noch goldblond war!“ „Ah, geh sei g'scheidt,
Heut bist erst sauber!“ sagt darauf ihr Mann
Und busselts ab, so järlisch als er kann.
Die blonden Haar, die sind zwar stark begehrt,
Doch sind's die weißen, die man ehrt.
S' muß ja net alles von Gold sein,
Auch das Silber hat seinen Werth!

3. Bei Sonnenaufgang, just in aller Früh,
Giebt aner Sennerin an Schmaß der Bua:
„Sitzt, Mirzel, wie die gold'ne Sonn' geht auf,
So rein is auch mei' Lieb, i schwör dir drauf!“
Das hört an and're Dirn und lacht sein städ;
Der Ihrige sagt's selbe ihr a'rat,
Wann s' abnd beißamm' than sitzen ganz verklärt,
Nur, daß er ihr's bei Mondschein schwört.
S' muß ja net alles von Gold sein,
Auch das Silber hat seinen Werth!

4. Ein glücklich's Eh'paar noch vom alten Schlag,
Das feiert heut den silbern' Hochzeitstag.
Von allen Seiten kommen s' gratulier'n,
Auch s' jüngste Enkel thut was declamieren.
Hernach da fragt es städ¹⁾ den Großpapa:
„Diebt's auch a dol'ne Hochzeit?“ „Freilich ja,“
Meint drauf der Alte, doch auf dieser Erd',
Ist wenigen das Glück besichert!“
S' muß ja net alles von Gold sein,
Auch das Silber hat seinen Werth!